

## 9. Beispiele

Bereich

Beispiel-Nr.

G

4

Gemeindeentwicklung

### Vereinfachte Flurbereinigung Minsen-Wiarden Niedersachsen

#### Ausgangslage

Um den Küstenschutz nachhaltig zu sichern, musste der Hauptdeich an der friesischen Nordseeküste zwischen Schillig und Harlesiel (Elisabethgrodenendeich) erhöht und verstärkt werden. Für die Baumaßnahme auf einer Deichlänge von 12 km benötigte der III. Oldenburgische Deichband rd. 1,5 Mio. m<sup>3</sup> Kleiboden. Nach einem Kleisuchprogramm des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) und der raumordnerischen Untersuchung des Landkreises Friesland im Jahr 2002 zeigte sich im Gemeindegebiet Wangerland ein Areal von 870 ha als raumordnerisch verträglich mit dem Kleiabbau.

Zeitgleich wurde nach Schließung der Wangerlandkaserne am nördlichen Ortsrand von Hohenkirchen die Konversion des Bundeswehrstandorts zu einer Ferienanlage mit Seenlandschaft geplant. Der See sollte als Folgenutzung der Kleiabbauflächen neu entstehen.

Das landwirtschaftliche Wegenetz zwischen dem Deich und dem Ort Hohenkirchen befand sich in einem desolaten Zustand, eine ausreichende Erschließung der Flurstücke war nicht gegeben. Darüber hinaus erschwerte eine starke Besitzzersplitterung die Bewirtschaftung der Nutzflächen. Weite Bereiche in der betroffenen Region sind als EU-Vogelschutzgebiet für Rast- und Wiesenvögel ausgewiesen.

#### Zusammenarbeit Landentwicklung / Deichband / Gemeinde

Die Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern über die Flächenbereitstellung zum Kleiabbau führte die Flurbereinigungsbehörde. Es handelte sich dabei sowohl um die Entgegennahme von Landverzichtserklärungen nach § 52 FlurbG, als auch um Tauschverhandlungen im Zuge des Flächenmanagements. Lösungen aus der Flurbereinigung konnten in das 2004 begonnene Planfeststellungsverfahren zum Kleiabbau eingebracht und so eine schnellere Bestandskraft des Planfeststellungsbeschlusses herbeigeführt werden. Der Nachweis der Flächenverfügbarkeit durch die Flurbereinigungsbehörde über ein zusammenhängendes Areal von 110 ha für den Bodenabbau sowie weiteren 50 ha für erforderliche ökologische Kompensationsmaßnahmen ermöglichte den „Ersten Schauhub“ bereits 2005.

Mit der arrondierten Bereitstellung der 110 ha Kleiabbauflächen innerhalb des 870 ha großen Suchraums und deren gezielter Nachbarschaft zu dem zur Konversion vorgesehenen ehemaligen Bundeswehrgelände wurden für die Gemeinde Wangerland durch die Flurbereinigung die Voraussetzungen geschaffen, eine Ferienanlage mit Seenlandschaft entstehen zu lassen. Mit den Festsetzungen des Flurbereinigungsplans wurden die Kleiabbauflächen, die jetzt den Freizeitsee „Wangermeer“ bilden, der Gemeinde als Eigentum zugewiesen.



Abb. 3: Das „Wangermeer“ nördlich von Hohenkirchen

## Maßnahmen der Landentwicklung

Das vereinfachte Flurbereinigungsverfahren Minsen-Wiarden wurde 2003 gem. § 86 FlurbG eingeleitet. Ziel war es, durch Wegebau und Flächenzusammenlegung in dem 2.760 ha großen Gebiet die Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft zu verbessern und darüber hinaus konkurrierende Flächennutzungsansprüche zu koordinieren.

Durch die Teilnehmergeinschaft der Flurbereinigung wurden rd. 22 km Wirtschaftswege so ausgebaut, dass sie für die heute in der Landwirtschaft üblichen Verkehrslasten ausreichend tragfähig sind. Diese Wege werden darüber hinaus in der vom Tourismus geprägten Küstenregion als Rad- und Wanderwege genutzt. Bei der teilweise erforderlichen Verlegung von Gräben wurden die neuen Anlagen mit naturnahen Gewässerprofilen gebaut und damit die ökologische Situation des Lebensraums der offenen Marschlandschaft einschließlich des Landschaftsbildes verbessert. Durch Neuordnung der Eigentumsflächen konnten sowohl landwirtschaftliche Betriebe arrondiert als auch das Areal für den Kleiabbau und damit auch für den daraus entstandenen Freizeitsee „Wangermeer“ bereitgestellt werden. Ferner wurde durch Beseitigung der Besitzersplitterung in wesentlichen Teilen des EU-Vogelschutzgebietes die Frequentierung mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen deutlich reduziert und damit eine Beruhigung des Areals erreicht.



Abb. 1: Elisabethgradendeich vor der Erhöhung



Abb. 2: Bauarbeiten zur Deicherhöhung

## Ergebnisse

Die Flurbereinigung Minsen-Wiarden hat mit ihrem Instrument der Bodenordnung wesentlich dazu beigetragen, die für den wirksamen Küstenschutz erforderliche Erhöhung und Verstärkung des 12 km langen Elisabethgradendeichs zu realisieren, indem sie die Flächen für den Kleiabbau frühzeitig bereitgestellt hat. Gleichzeitig konnten ebenfalls durch Bodenordnung Synergien zwischen Küstenschutz, Tourismus und Gemeindeentwicklung erzeugt werden, wobei gleichzeitig die Interessen der betroffenen Landeigentümer gewahrt wurden. Auch die Maßnahmen der Teilnehmergeinschaft wie Wegebau, naturnahe Gewässergestaltung und die Anlage von Landschaftselementen haben zur besseren Erlebbarkeit der offenen Marschlandschaft beigetragen und damit die Attraktivität der Ferienanlage am „Wangermeer“ erhöht. Dies wiederum sichert den Erfolg der Umnutzung des Geländes eines geschlossenen Bundeswehrstandorts. Für die Landwirtschaft wurden durch Wegebau und Flächenzusammenlegung ihr nachhaltiger Bestand und zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten erreicht.



Abb. 4: Das „Wangermeer“ nördlich von Hohenkirchen